



Konzert **SAMSTAG**
8. FEBRUAR 2025
19.30 UHR *Tonhalle*
Zürich, grosser Saal

Orgel

Daniela Timokhine

Carlo Balmelli

Leitung

Stadtharmonie Zürich
Oerlikon – Seebach

DAS PROGRAMM

J.S. BACH *Toccatà und Fuge in d-Moll BWV 565*

THOMAS TRACHSEL *Concertino für Orgel und Blasorchester*

I. Toccata

II. Romanze

III. Finale

RALPH VAUGHAN WILLIAMS *Toccatà Marziale*

/Pause/

GAUTHIER DUPERTUIS *«Anemoia» Meditation for Wind Orchestra*

OTTORINO RESPIGHI *Feste Romane*

I. Circenses

II. Il Giubileo

III. L'Ottobrata

IV. La Befana

BILLETTERKAUF

- Online: tonhallezuerich.ch
- Billettkasse: Claridenstrasse 7, 8002 Zürich. Mo bis Fr: 11 – 18 Uhr.
Tel: +41 44 206 34 34, E-Mail: boxoffice@tonhalle.ch
- Öffnung der Abendkasse am Konzerttag um 18.00 Uhr.

Kartenpreise CHF. 60.- / 53 / 46 / 39

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre und aktive Musiker von Jugendorchestern:
50% Ermässigung in allen Kategorien.



SO BLEIBEN SIE INFORMIERT

Melden Sie sich auf stadtharmonie.ch für unseren Newsletter an
oder folgen Sie uns auf Facebook oder Instagram [@stadtharmonie.ch](https://www.instagram.com/stadtharmonie.ch)

CARLO BALMELLI

Seit 2005 steht die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach unter der musikalischen Leitung von Carlo Balmelli. 2022 wurde er für seine Verdienste mit dem Stephan-Jaeggi-Preis ausgezeichnet. Ein Jahr später wurde er vom Bundesamt für Kultur als «Botschafter der Schweizer Blasmusik» mit einem Schweizer Musikpreis geehrt.

Neben der Stadtharmonie dirigiert Carlo Balmelli bereits seit 1992 die Civica Filarmonica di Mendrisio und seit 2003 die Musikgesellschaft Konkordia Egerkingen. Überdies engagiert er sich in der Nachwuchsförderung. Sei es als Musikschulleiter der Musikschule des Conservatorio della Svizzera italiana oder als Lehrer an diversen Musikschulen im Tessin.



DANIELA TIMOKHINE

Die Orgelsolistin begeistert in Konzertreihen und auf Festivals im In- und Ausland ihr Publikum. Ursprünglich als Konzertpianistin ausgebildet, entdeckte sie früh ihre Leidenschaft für die Orgel und begann ihre Konzertkarriere bereits im Alter von 17 Jahren. Nach dem Abschluss ihres Orgelstudiums mit Lehr- und Konzertdiplom setzte sie ihre Ausbildung in Paris bei Maître Daniel Roth an der weltberühmten Orgel der Kirche St. Sulpice fort. Als engagierte Pädagogin unterrichtete Daniela Timokhine Orgel und Klavier am Konservatorium Winterthur, an der Musikschule Konservatorium Zürich sowie an der Zürcher Hochschule der Künste.



Seit 2005 ist Daniela Timokhine Organistin der Reformierten Kirchgemeinde Stadt Zürich im Kirchenkreis Neun in Altstetten und seit 2021 zudem Teamleiterin Musik. In dieser Funktion organisiert sie die beliebte Konzertreihe «Westspiele», die vom Publikum begeistert aufgenommen wird. Neben ihren Soloprogrammen als Konzertorganistin ist sie eine gefragte Kammermusikpartnerin zahlreicher renommierter Musikerinnen und Musiker. Ein weiteres Tätigkeitsfeld hat sie in der Musikvermittlung für die Tonhalle-Gesellschaft Zürich gefunden, wo sie beispielsweise den Orgeltag für Kinder gestaltet. Mit einem zusätzlichen Studium an der Hochschule der Künste Bern, das sie mit einem Master MAS Musikmanagement abschloss, ergänzte sie ihre musikalische Laufbahn. Ihre Erfahrung bringt Daniela Timokhine derzeit als Musikschulleiterin an der Musikschule Konservatorium Zürich ein.

TOCCATA UND FUGE IN D-MOLL BWV 565

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750), arrangiert Donald Hunsberger

Nach dem Tod von Johann Sebastian Bach gerieten seine Werke weitgehend in Vergessenheit. Die Aufführung von Musik aus früheren Epochen entsprach nicht dem damaligen Zeitgeist. Erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte die große Bach-Renaissance ein – eine Wiederentdeckung, die bis heute anhält.

Massgeblich daran beteiligt war die Sing-Akademie zu Berlin, die 1791 gegründet wurde und als ältester gemischter Chor der Welt gilt. Als Novum in der Musikgeschichte kamen erstmals Frauen und Männer, unabhängig von ihrer Konfession, in einer Gesellschaft freier Bürger zusammen, um mehrstimmig zu singen. Der besondere Verdienst der Sing-Akademie liegt darin, die zahlreichen geistlichen Vokalwerke Bachs — als Thomaskantor in Leipzig komponierte er zusätzlich zu seinen grossen Oratorien für nahezu jeden Sonntag eine Kantate — einem bürgerlichen Publikum ausserhalb der Kirche zugänglich gemacht zu haben.

Ein herausragendes Ereignis in diesem Zusammenhang war die Wiederaufführung der Matthäuspassion von 1727 unter der Leitung des erst 20-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahr 1829. Seither gehören die grossen Vokalwerke Bachs zu den beliebtesten Werken der klassischen Musik und sind aus den Konzertkalendern nicht mehr wegzudenken. Neben seinen Vokalwerken gelten auch Bachs Kompositionen für Tasteninstrumente als vollendete Meisterwerke. Wiederum Felix Mendelssohn Bartholdy, einer der bedeutendsten Organisten seiner Zeit, trug massgeblich zu ihrer Verbreitung bei. Auf seinen Englandreisen beeindruckte er das Publikum mit Interpretationen von Bachs Orgelwerken und prägte damit die englische Orgelkultur nachhaltig.

Eine Ironie der Musikgeschichte besteht darin, dass ausgerechnet die Echtheit von Bachs bekanntestem Orgelwerk, der «Toccat und Fuge in d-Moll», nicht vollständig geklärt ist. Ein Autograph des Komponisten ist nicht erhalten, doch wird die Autorenschaft aufgrund umfassender Forschungsergebnisse nicht ernsthaft angezweifelt. Es existiert jedoch die These, dass das Werk ursprünglich für Violine entstanden sein könnte.

Die Toccat — ein Instrumentalstück mit improvisatorischem Charakter — besticht durch ihre fantasievolle, expressive Grundhaltung, während die Fuge mit dem Wechsel zwischen freien und streng kontrapunktischen Passagen fasziniert. Dieses Werk verdankt seine ungebrochene Popularität nicht zuletzt seinem emotionalen Ausdruck und unwiderstehlichen rhythmischen Drive.

CONCERTINO FÜR ORGEL UND BLASORCHESTER

*Thomas Trachsel (*1972)*

Mit dem Schweizer Komponisten Thomas Trachsel verbindet die Stadtharmonie Zürich Oerlikon-Seebach seit vielen Jahren eine enge Freundschaft. Unvergessen bleibt die Uraufführung seiner Symphonie Nr. 1 «Melancholia» für Blasorchester im Jahr 2007 in der Zürcher Tonhalle. Damals wurde das Werk von unserem Orchester unter der Leitung von Carlo Balmelli erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Seitdem ist Trachsels Werkverzeichnis stetig gewachsen. In den vergangenen Jahren hatte unser Orchester die Ehre, auch die Symphonien Nr. 2 «Von der Angst unserer Zeit» sowie Nr. 4 «Semper Vitae» (Schweizer Erstaufführung) in der Tonhalle aufzuführen.

Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Thomas Trachsel und Carlo Balmelli erreichte im vergangenen Winter einen Höhepunkt: die Uraufführung von Trachsels Oper «Maddalena» – der weltweit ersten Oper, die speziell für Blasorchester komponiert wurde. Dieses aussergewöhnliche Werk, inspiriert durch die Tessiner Lokalgeschichte, wurde von der Civica Filarmonica di Mendrisio gemeinsam mit einem Opernensemble unter der Leitung von Balmelli in Lugano erstmals aufgeführt.

Im Gegensatz zu den grossen symphonischen Werken, die das Orchester als Ganzes in den Mittelpunkt stellen, liegt der besondere Reiz von Instrumentalkonzerten in der Gegenüberstellung zwischen Soloinstrument und Begleitensemble. Bei einem Orgelkonzert begegnen sich beide Partner auf Augenhöhe, insbesondere was Klangfülle und -vielfalt betrifft. Dies könnte ein Grund sein, warum sich bislang nur wenige Komponierende dieser Gattung gewidmet haben. Thomas Trachsel stellte sich dieser Herausforderung und schrieb 2007 im Auftrag des Symphonischen Blasorchesters Feldmusik Sarnen und dessen damaligem Dirigenten Rolf Schumacher das «Concertino für Orgel und Blasorchester». Die Uraufführung fand in der Luzerner Hofkirche statt, mit dem renommierten Organisten Wolfgang Sieber als Solisten an der imposanten Hoforgel.

Trachsels Kompositionsstil vereint zeitgenössische Elemente mit spätromantischer Klangsprache. Seine Werke sind geprägt von melancholischen Sätzen, weit gespannten Spannungsbögen und überwältigenden Klangkulminationen. Das dreiteilige «Orgel-Concertino» bezieht sich thematisch auf den Ort der Uraufführung: Die «Toccata» zeigt die volle Wucht der Hoforgel, die für ihre spektakulären «Orgel-Gewitter» bekannt ist. Der Mittelsatz, «Romanze», ruft das Bild betender Mönche im Kreuzgang hervor. Im abschliessenden «Finale» werden schliesslich alle Themen kunstvoll zusammengeführt.

Die Stadtharmonie freut sich darauf, dieses Werk erstmals mit der 2021 erbauten Kuhn-Orgel in der Tonhalle Zürich aufzuführen.

TOCCATA MARZIALE

Ralph Vaughan Williams (1872 – 1958)

Der britische Komponist Ralph Vaughan Williams gilt als eine prägende Musikerpersönlichkeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Vereinigten Königreich und als einer der bedeutendsten Symphoniker der Musikgeschichte. Neben seinen neun Symphonien schuf er ein umfangreiches Œuvre mit Opern, Orchester- und Chorwerken, Liederzyklen und Kammermusik. Darüber hinaus komponierte er auch Filmmusik und gab im Auftrag der Church of England ein neues Gesangsbuch heraus. Seine Musik ist tief in der Tradition des englischen Volksliedguts verwurzelt. Auf ausgedehnten Forschungsreisen durch ländliche Regionen sammelte er zahlreiche Volkslieder, die er später aufzeichnete und veröffentlichte.

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg — Vaughan Williams diente als Soldat in Frankreich — entstanden mehrere Originalwerke für Military Band, darunter 1923 die «Folk Song Suite» und im darauffolgenden Jahr die «Toccata Marziale». Diese beiden Klassiker des Repertoires trugen wesentlich zur Weiterentwicklung und Anerkennung der Blasorchestermusik als eigenständige Kunstform bei. Die «Toccata Marziale», ein vereinhalbminütiges kontrapunktisches Meisterwerk, offenbart die Vorzüge eines Bläserensembles wie Klangfülle, Virtuosität und Farbenreichtum.

Das Werk erklang erstmals bei einer Gedenkfeier während der British Empire Exhibition 1924 im neu errichteten Wembley-Stadion.

«ANEMOIA» – MEDITATION FOR WIND ORCHESTRA

*Gauthier Dupertuis (*1997)*

Ende 2024 verabschiedete sich Jean-Claude Kolly nach 30 Jahren als Dirigent des Blasorchesters La Concordia de Fribourg. Für die beiden letzten Konzerte komponierte der aufstrebende Schweizer Komponist Gauthier Dupertuis das Werk «Anemoia – Meditation for Wind Orchestra». Dupertuis, ein ehemaliger Student in Kollys Klasse für Bläserensembleleitung am Conservatoire de Fribourg, konnte in letzter Zeit viele Erfolge als Komponist feiern. Seine Werke finden zunehmend internationale Beachtung.

Der in Genf aufgewachsene US-Autor John Koenig verfolgt mit seinem Projekt «The Dictionary of Obscure Sorrows» das Ziel, die Sprache zu erweitern. Er erfindet Wörter für Emotionen, für die es bislang keine Begriffe gibt. Mit «Anemoia» beschreibt er das Gefühl der Nostalgie, das man für eine Zeit empfindet, die man selbst nie erlebt hat. Dieses Gefühl kann sich beispielsweise als beklemmendes Empfinden äussern, etwas Wichtiges verloren zu haben, oder als Ahnung, nicht in die eigene Zeitepoche zu passen.

Gauthier Dupertuis zeigt sich von dieser Thematik fasziniert und versucht in seiner Meditation für Blasorchester, dieses Gefühl — zwischen Euphorie, Angst und Nostalgie — in Musik zu übersetzen. Da diese Empfindungen zugleich universell und persönlich sind, dürfte das Werk bei jedem Zuhörenden auf individuelle Weise Resonanz finden.

FESTE ROMANE

Ottorino Respighi (1879–1936), arrangiert Yoshihiro Kimura

Ottorino Respighi stammte aus Bologna und erlangte durch seine «Trilogia romana» Weltruhm als Komponist. Diese musikalische Hommage an seine spätere Wahlheimat, entstanden zwischen 1916 und 1928, umfasst die drei sinfonischen Dichtungen «Fontane di Roma», «Pini di Roma» und «Feste Romane». Mit farbenreicher Orchestrierung und tonaler Harmonik schuf Respighi ein kolossales Klanggemälde der Geschichte, Kunst und Kultur Roms.

Nach frühen Werken im klassizistischen Stil erweiterte Respighi allmählich seine musikalische Sprache. Spürbar sind Einflüsse seines Förderers Nikolaj Rimskij-Korsakow sowie seiner impressionistischen Zeitgenossen Claude Debussy und Maurice Ravel. Gemeinsam mit seinen Weggefährten der «Generazione dell'Ottanta» wandte er sich vom melodramatischen Opernstil des Verismo ab, um eine neue «musica pura» (absolute Musik) zu etablieren. Als Inspirationsquelle diente ihm insbesondere italienische Musik aus Renaissance und Barock.

In der viersätzigen sinfonischen Dichtung «Feste Romane» werden in einem farbenprächtigen und opulenten Orchesterstil vier römische Feste dargestellt. Der erste Satz, «Circenses», schildert die Zirkusspiele im Circus Maximus. Es folgt «Il Giubileo», eine Darstellung von Pilgern, die während des Jubeljahrs in die heilige Stadt strömen. Nach dem idyllischen Herbstfest «L'Ottobrata» beschliesst die überschäumende Dreikönigsnacht «La Befana» dieses grosse römische Klangbild.

«Feste Romane» wurde 1929 in der Carnegie Hall in New York durch die New Yorker Philharmoniker unter der Leitung von Arturo Toscanini uraufgeführt.



MUSIKHAUS BUCHER

The professional touch.

Ihr Spezialgeschäft für Blasinstrumente
Reparaturwerkstatt · Vermietung
Zubehör · Noten

www.musikbucher.ch

Wattstrasse 15
8050 Zürich - Oerlikon
Tel. 044 312 58 43
mail@musikbucher.ch